

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Interpellation betreffend Schnitzelheizung Schulhaus Sennhof, eingereicht von Gemeinderätin Christa Kern (SVP)

Am 19. Januar 2004 reichte Gemeinderätin Christa Kern (SVP) mit 19 Mitunterzeichnern und Mitunterzeichnerinnen folgende Interpellation ein:

„Die Stadt Winterthur baut eine ganze Reihe von Schnitzelheizungen, um für quartierbezogene Wärmeverbunde bereit zu sein. Eine solche Schnitzelanlage ist auch auf dem Wettbewerbsgebiet des Schulhauses Sennhof geplant. Basis für diese Anlage auf dem Wettbewerbsgebiet ist die Anlage im Gern. Die Grundfläche für diese Standardlösung ist äusserst grosszügig, wobei die Höhe von 7m das Vorstellbare übersteigt. Nach Angaben von Fachleuten würden 5m 50cm vollauf reichen.

Die Stadt Winterthur beabsichtigt noch einige weitere solche an sich sinnvollen Anlagen zu realisieren. Die Grösse des Technikraumes der Anlage im Gern ist unglaublich. Daraus kann abgeleitet werden, dass noch viel Optimierungspotential in den Bauten vorhanden ist. Namentlich beim Architekturwettbewerb ist vielen Architekten sauer aufgestossen, dass ein so unvernünftig üppig dimensioniertes Technik-Gebäude mit einer angeblichen Standardlösung in eine sinnvolle Schulanlage integriert werden muss.

Ich frage daher den Stadtrat an:

- 1. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass Infrastrukturbauten wie Fernheizungen für den Unterhalt und den späteren Komponentenwechsel in sinnvoll knapper Grösse realisiert werden sollen?*
- 2. Wie hoch und bei welchen Arbeitsgattungen schätzt der Stadtrat das Sparpotential bei den Bauarbeiten, wenn das Technikgebäude anstelle 7m nur 5m 50cm hoch gebaut würde (entsprechende Anlagen wurden in Winterthur realisiert)?*
- 3. Ist es nicht sinnvoll, in der Weiterbearbeitung des Wettbewerbes Schulhaus Sennhof die Holzsnitzelheizung den Bedürfnissen der Schule und nicht die Schule an die undimensionalen Bedürfnisse einer angeblichen Standardlösung anzupassen?*
- 4. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass bei einer gut geplanten Höhen- und allenfalls Grundflächenverkleinerung keine Qualitätseinbusse in Kauf genommen werden muss?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Das Geschäftsfeld Energie Contracting der Städtischen Werke Winterthur (StWW) entwickelt sich sehr erfreulich. Neben den Objekten Brühlgut-Stiftung, Park Hochwacht und Klinik Lindberg betreiben die StWW auch die Holzsnitzelheizung mit Wärmeverbund Gern in Hegi und nach erfolgter positiver Volksabstimmung ab Oktober 2004 die Wärme- und Kälteversorgung des Areals Sulzer Stadtgebiet.

Der Wärmeverbund Gern besteht aus der Holzschnitzelzentrale mit zwei Holzschnitzelverbrennungseinheiten und einem Ölkessel zur Bereitstellung der Spitzenenergie sowie der Fernwärmeverteilung. Insgesamt werden 670 Wohn- und 20 Gewerbeeinheiten mit der umweltfreundlichen Holzenergie beheizt. Die Heizzentrale ist äusserst knapp bemessen und beinhaltet keinerlei überschüssige Raumreserven, vielmehr ist wegen den engen Platzverhältnissen der Ölkessel in einem angrenzenden Raum untergebracht worden. Die Höhe des Kesselhauses ist mit 6.70 m derart bemessen, dass die Rauchgaskaminanschlüsse untergebracht werden können.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass Infrastrukturbauten wie Fernheizungen für den Unterhalt und den späteren Komponentenwechsel in sinnvoll knapper Grösse realisiert werden sollen?“

Die Holzschnitzelheizung Sennhof wird nicht nur das Schulhaus, sondern im Verlaufe der Zeit weitere 100 bis 230 Wohnungen mit Wärme versorgen. Das geplante Heizzentralengebäude ist in sinnvoll knapper Grösse bemessen, wie dies für einen ordentlichen Betrieb der Zentrale notwendig sein wird.

Zur Frage 2:

„Wie hoch und bei welchen Arbeitsgattungen schätzt der Stadtrat das Sparpotential bei den Bauarbeiten, wenn das Technikgebäude anstelle 7m nur 5m 50cm hoch gebaut würde (entsprechende Anlagen wurden in Winterthur realisiert)?“

Wenn es möglich wäre, das Gebäude 1.5 m weniger hoch zu bauen, ergäben sich im Fasadens- und Betonrohbau Investitionseinsparungen von etwa Franken 20'000.--. Dabei ist festzuhalten, dass die Baukosten wesentlich durch die in der Regel nicht sichtbaren Untergeschosse (Schnitzelbunker, Öltank, Pumpenräume etc.) bestimmt werden.

Zur Frage 3:

„Ist es nicht sinnvoll, in der Weiterbearbeitung des Wettbewerbes Schulhaus Sennhof die Holzschnitzelheizung den Bedürfnissen der Schule und nicht die Schule an die undimensionalen Bedürfnisse einer angeblichen Standardlösung anzupassen?“

Der Stadtrat will mit dem Entscheid für eine Zentrale Holzschnitzel-Heizzentrale im Gebiet Sennhof die Umsetzung des Energieplans der Stadt Winterthur vorantreiben. Sollte der Wärmeverbund Sennhof nicht realisiert werden können, müsste für die geplante Schulanlage eine eigene Holzheizung gebaut werden, da der Energieplan für die städtischen Liegenschaften behördenverbindlich ist. Diese Zentrale wäre dann lediglich für die Bedürfnisse der Schule auszulegen und entsprechend mit einem kleineren Platzbedarf zu bewerkstelligen. Die Raumeinsparung gegenüber der vorgeschlagenen Lösung ist jedoch nicht markant.

Zur Frage 4:

„Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass bei einer gut geplanten Höhen- und allenfalls Grundflächenverkleinerung keine Qualitätseinbusse in Kauf genommen werden muss?“

Die Höhe und die Grundflächen für die Holzschnitzel-Heizzentrale Sennhof entsprechen den Erfordernissen. „Höhen- und allenfalls Grundflächenverkleinerungen“ sind somit nicht ohne eine Qualitätseinbusse (Betrieb, Unterhalt und Service werden teurer) möglich. Der Stadtrat wird aber anlässlich der Detailprojektierung dem Aspekt einer optimalen Raumgestaltung die nötige Beachtung schenken und dafür besorgt sein, dass für den Schulbereich eine möglichst ideale Lösung gefunden wird.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departementes Technische Betriebe übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder